



Klettersteigwoche in den Lienzer Dolomiten

06.08. bis 13.08.2022

Die diesjährige Klettersteigwoche führte uns zum Kalser Tauernhaus und zur Karlsbader Hütte. In beiden Hütten hatten wir Zimmer mit Halbpension gebucht.

Da beide Hütten mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur sehr schwer zu erreichen sind, war eine Anreise mit PKW geboten. Vom PKW-Parkplatz in Kals marschierten wir mit leichtem Gepäck zum Kalser Tauernhaus. Leider brauchten wir die Regenkleidung schon für diesen ersten Weg. Der Marsch zum Kalser Tauernhaus war kurzweilig, da sich die Autobesatzungen in kleinen Gruppen gemischt hatten. Und in den neuen Gruppen gab es wieder viel zu erzählen.

In der folgenden Nacht zog der Regen weiter. Einer schönen Bergwanderung stand somit nichts im Wege. Unser Ziel für den neuen Tag (Tag 1) war der Spinnevitrol. Obwohl es recht kühl war, kamen wir im Anstieg zum Spinnevitrol schnell auf Betriebstemperatur. Am Gipfelkreuz konn-

ten wir uns bei sonnigem aber windigem Wetter von dem zügigen Anstieg erholen. Danach führte uns der Weg tiefer in das Dorfer Tal hinein. Den Dorfer Bach überquerten wir deutlich oberhalb des Dorfer Sees.

Von da an ging es bergab. Der Weg führte uns am Dorfer Bach entlang bis zum Dorfer See. Bemerkenswert ist, dass man den Ablauf des Sees nicht eindeutig sehen kann, weil er sich zwischen vielen großen Felsblöcken versteckt.

Der erste Tag in den Bergen hatte uns hungrig gemacht. Da traf es sich gut, dass im Kalser Tauernhaus Kaiserschmarrn und Apfelstrudel angeboten wurden. Den Abend verbrachten wir mit einer uns unbekannt Variante des Spiels „Mensch-ärger-Dich-nicht“.

Etwas wehmütig haben wir an Tag 2 das Frühstück zu uns genommen. Der Aufent-



halt in „unserem“ Kaiser Tauernhaus hat sich als zu kurz angefühlt. Auf der anderen Seite war der Quartierwechsel zur Karlsbader Hütte notwendig, um in Klettersteige zu gelangen. Und Klettersteige waren das Ziel der Tour!

Wir fuhren also zur Dolomitenhütte, wo wir die PKW parkten und Gepäck für den Transport durch Rupert, den Pächter der Karlsbader Hütte, deponierten.

Im Anstieg zur Karlsbader Hütte wollten wir mit dem „Rudi-Eller-Weg“ unseren ersten Klettersteig gehen. Wegen des regnerischen Wetters haben wir den Plan verworfen und haben stattdessen den Wanderweg genutzt. Am Nachmittag erkundeten wir die sehr nahe Umgebung der Karlsbader Hütte und umrundeten auch den Lasersee, der als Trinkwasser-Vorrat der Hütte dient.

Für diesen und alle anderen Abende auf der Karlsbader Hütte hatten wir einen Würfelbecher für uns entdeckt. Kniffel war von nun an das Spiel der Wahl.

An Tag 3 machten wir mit dem Seekofel-Klettersteig (C) tatsächlich unseren ersten Klettersteig! Der Weg zum Anseilplatz führte recht steil und teilweise durch Geröll aufwärts.

Der Klettersteig war trocken und der Fels

somit sehr griffig. Die Streckenführung – immer wieder am Grat entlang – bot ein beeindruckendes Panorama. Es war ein sonniger Tag mit strahlend blauem Himmel, so dass wir immer wieder tolle Sicht auf den Großglockner und den schneebedeckten Großvenediger hatten.

Im Seekofel-Klettersteig entpuppten sich leider viele vertrauenswürdig erscheinende Griffe als lockere Steine. Achtsames Greifen und Treten war also notwendig.

Der Seekofel-Klettersteig wird hin und zurück auf derselben Strecke begangen. Umkehrpunkt ist der Seekofel-Gipfel (2738m). In der Mitte bietet sich für einen kurzen Abschnitt die Möglichkeit, zwischen zwei Routen zu wählen. Da die schwierigere Route auch nur mit „C“ klassifiziert ist, sind wir sie in beide Richtungen gegangen.

Der Abend auf der Hütte war schon ritualisiert: Unser Tisch, unsere Getränke, unser Spiel (Kniffel).

Auch Tag 4 begrüßte uns mit wolkenfreiem Himmel. Unser Ziel war der Madonnen-Klettersteig (C). Um dorthin zu gelangen mussten wir das Kerschbaumer Törl (2283m) überschreiten. Etwa 200 Höhenmeter unterhalb des Kerschbaumer Törls bogen wir nach rechts ab und machten noch ca. 90 Höhenmeter aufwärts bis zum Anseilplatz.



Den Madonnen-Klettersteig empfanden wir als sehr angenehm. Spektakulär war die Hängebrücke in der Mitte des ersten Teils des Klettersteigs. Diese Hängebrücke ist wegen ihres Aufbaus sehr stabil. Im weiteren Verlauf führt der Klettersteig an einem Felsen vorbei, der an eine Madonna erinnert und dem Steig seinen Namen gab. Nach ein paar weiteren Anstiegen endet dieser erste Teil des Madonnen-Klettersteigs an einem Grat, dem wir bis zum Gipfel der Großen Gamswiese (2486m) gefolgt sind.

Ein mit vielen Kehren versehener Weg führte uns die Wiese hinunter, der die Große Gamswiese ihren Namen verdankt. Nach einem weiteren Stück abwärts durch felsiges Gehgelände mussten wir uns entscheiden: Den Notabstieg hinunter oder den Klettersteig zur Kleinen Gamswiese hinauf. Diese Abstimmung gewann der Klettersteig mit 7:0.

Anspruchsvoll war an diesem Klettersteig-Stück der Einstieg. Im späteren Verlauf ging es größtenteils gleichmäßig eine steile Felswand hinauf. Sehr gute Versicherungen und gute Tritte – ein Vergnügen!

Wir wussten, dass Tag 5 mit dem Panorama-Klettersteig (C/D) und der Großen Sandspitze (2772m) unser längster Outdoor-Tag würde. Darum verließen wir zeitig die Karlsbader Hütte. Tatsächlich wurde der Tag noch länger als geplant. Aber der Reihe nach!



Nach einer gut einstündigen Wanderung erreichten wir den Einstieg in den Klettersteig. Der Klettersteig war zunächst sehr einfach zu gehen und bot beeindruckende Blicke in die alpine Landschaft. Wir hatten geplant, auf der Großen Sandspitze unsere mittägliche Rast zu machen.

Die Große Sandspitze war wegen ihrer besonderen Höhe von weitem zu sehen. So stellte sich beim Blick nach vorn häufig der Eindruck ein, dass wir dem Pausenziel schon sehr nahe seien. Die damit verbundene Erwartung wurde immer wieder enttäuscht. Dann kamen aber zwei Passa-

gen, die die Gedanken an die Mittagspause in den Hintergrund drängten: Ein anspruchsvoller Abstieg gefolgt von einem Anstieg durch einen Kamin. Aber dahinter konnten wir tatsächlich den Anstieg zur Großen Sandspitze sehen – direkt vor uns! Dieser Anstieg war im Verhältnis zu den vorangegangenen Zwischenanstiegen recht lang, aber von geringem Schwierigkeitsgrad. Wir nahmen ihn zügig und gönnten uns oben die lang ersehnte Mittagspause.

Wir waren davon ausgegangen, dass es danach nur noch unspektakulär bergab ging. Das stimmte leider nicht. Am Ende des Abstiegs von der Großen Sandspitze stießen wir auf eine, durch einen Felssturz verursachte ca. 15m breite steile Geröllrinne. Mit den mitgeführten Seilen wurde eine Absturzsicherung gebaut. Die bot Sicherheit und hat die mentale Anspannung beim Durchqueren der Rinne wesentlich reduziert.

Insgesamt hat uns das Queren dieser Geröllrinne leider sehr viel Zeit gekostet. Noch einmal viel Zeit und auch viel Kraft hat uns gekostet, dass wir an einer Weggabelung weiter abwärts gegangen sind und so im Gebirgsjägersteig auskamen. Der ist schön zu gehen, wenn man frisch und der Tag jung ist. Wir aber mussten nach einigen Stunden Klettersteiggehens unsere Konzentration noch einmal hochfahren.

Gegen 19:00h kamen wir recht erschöpft an der Hütte an. Verständlicherweise wurde dieser Abend nicht sehr lang.

Für den Freitag (Tag 6) hatten wir uns den Lasers-Klettersteig vorgenommen. Es kam



allerdings anders. Denn für den frühen Nachmittag war Regen angekündigt. Da wir uns nach den Strapazen des Vortags nicht dem Risiko eines nassen Klettersteigs aussetzen wollten, blieben wir in der Nähe der Karlsbader Hütte.

Wir begannen den Tag mit einem Kurs in Knotenkunde und Abseiltechnik. In der Mittagszeit gingen wir den nahegelegenen und sehr kurzen Wet-Foot-Klettersteig.

Der folgende Tag war schon der Tag der Rückreise, die wir mit vielen schönen Erinnerungen an eine tolle Klettersteigwoche antraten.

Vielen Dank an alle Teilnehmer für das harmonische Gruppen- und Bergerlebnis! Der größte Dank gilt aber wieder einmal Gaby für die gute Vorbereitung der Tour, und dafür, dass sie uns so besonnen durch die Lienz Dolomiten geführt hat.

M.B.